Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 33 (1939)
Heft: 4

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Taubstummenanstalten

† Frau Melanie Gegenschatz-Ruch.

Hausmutter in der Taubstummen-Anstalt St. Gallen.

Aus einem Leben voll opferwilliger Hingabe an ihren hohen Beruf, aber auch voll Kampf gegen innere und äußere Schwierigkeiten, hat sie der himmlische Vater am Abend des 24. Januars zu sich heimgerufen in den Frieden der oberen Heimat.

Die liebe Heimgegangene wurde am 20. Juni 1885 in Mitlödi, Kanton Glarus, geboren. Früh verlor sie ihren Vater. Dadurch lernte sie schon in jungen Jahren den bitteren Ernst des Lebens kennen, aber auch die helfende Hand dessen, der gesagt hat: Ich will euch nicht Waisen lassen. Ich komme zu euch! Und sie durfte seine Hilfe fühlbar erfahren. Ihr Wunsch, Arbeitslehrerin zu werden, ging in Erfüllung. Die Ausbildung für diesen Beruf wurde ihr in der Frauenarbeitsschule St. Gallen zu teil. Das Resultat der Abschlußprüfungen zeugte vom großen Fleiß und wirklicher Befähigung für diesen schönen Beruf. Bald darauf trat sie als junge, hoffnungsfrohe Arbeitslehrerin in die Taubstummen-Anstalt St. Gallen ein. Neun Jahre wirkte sie mit vorbildlicher Treue und Hingebung im Mädchenhaus. Sie war in ihrem Beruf außerordentlich tüchtig und zuverläßig. Sie bewältigte die große Arbeit mit jugendlichem Eifer und mit Hilfe einer nie versagenden Gesundheit. Freilich nicht aus eigener Kraft! Sie kannte die rechte Kraftquelle und schöpfte daraus immer wieder die nötige Kraft und Frische zum schweren Tagewerk.

In der Taubstummen-Anstalt lernte die liebe Heimgegangene ihren künftigen Lebensgefährten kennen, Herrn Lehrer Gegenschatz. Im Jahr 1913 gründete das junge Ehepaar seinen neuen Hausstand. Darin waltete Frau Gegenschatz als treubesorgte Gattin, Hausfrau und später Mutter ihrer beiden Söhne. Die zarte Konstitution der Kinder bereitete dem Mutterherzen viel Sorge. Mehrmals war Frau Gegenschatz genötigt, ihre Kinder zu einem Erholungsaufenthalt ins Bündnerland zu begleiten. Sie tat alles, was in ihren Kräften stand in der Pflege und Erziehung der Kinder. Dafür durfte sie die Freude erleben, daß die Gesundheit erstarkte und beide zu gesunden, starken Persönlichkeiten heranreiften.

Im Frühjahr 1931 wurden Herr und Frau Gegenschatz als Hauseltern an die Knabenabteilung der Taubstummen-Anstalt gewählt. Es wurde ihnen nicht leicht, das Familienleben mit dem Anstaltsleben zu vertauschen. Sie taten es in der Gewißheit, eine Lebensaufgabe zu übernehmen, in deren Erfüllung ihr Helferwille zu reicher Auswirkung kommen konnte. Mit dem ganzen Einsatz ihrer Kraft arbeiteten sie sich in die neue Aufgabe ein. Leider verzehrten sich die körperlichen Kräfte der unermüdlich tätigen Hausmutter allmählich. Die letzten Jahre waren ein ständiges Ringen, bei geschwächter Gesundheit den an sie gestellten Anforderungen zu genügen. Für die andern war sie zu jedem Opfer bereit; sich selbst glaubte sie die nötige Erholung nicht gönnen zu dürfen. Erst auf die dringende Anordnung des Hausarztes erlaubte sie sich einen viel zu kurzen Erholungsurlaub in Davos. Eine leichte Besserung des Gesundheitszustandes ließ die Angehörigen auf eine völlige Wiederherstellung hoffen. Mit großer Willenskraft hielt sich Frau Gegenschatz aufrecht, in der Sorge um die Zukunft ihrer nun erwachsenen Söhne. Sie hatte keine Opfer gescheut, ihnen das Studium an Kantonsschule und Universität zu ermöglichen. Leider durfte sie die Früchte ihrer Mutterliebe nicht voll genießen. Sie mußte sich damit begnügen, ihren Söhnen den Weg in die Zukunft geebnet zu haben. In ihrer letzten schweren Krankheit gereichte ihr diese Gewißheit zum Trost.

Gott vertrauen! Das war das letzte Wort, das ich aus dem Munde der Leidenden hörte, zwei Stunden vor ihrem Hinschied. Und Gott, dem sie vertraute, erbarmte sich ihrer und erlöste sie aus ihrer körperlichen Schwachheit und ihren seelischen Nöten. In seiner Nähe wird die tapfere Kämpferin des Lebens ausgestandene Not vergessen, daheim bei dem Herrn!

E. Müller.

Aus der Welt der Gehörlosen

Zum Andenken an Fräulein Berta Frei. †

Aargau. Kaum haben wir Abschied genommen von unserer Frau Kälin-Bolliger, so hat der Tod schon wieder eine Lücke gemacht in unsere Reihen. Am 31. Januar starb im Bezirksspital Zofingen unsere liebe, gehörlose